

DER INTERNAUT

Kilo-Preishexe fliegt mit



Der Mann versteht viel vom Reisen. Als Travel-Manager eines Grosskonzerns überwacht er Business-Trips in über 50 Ländern. «Aber eines», sagte mir dieser Gentleman, den ich kürzlich traf, «eines macht mich fertig: Jede Airline hat andere Gepäckbestimmungen, die zudem dauernd wechseln.» Schlimmstes Beispiel: «Die US-Airline Spirit: Je nach Buchungszeitpunkt andere Kosten, sowohl für Handgepäck wie auch für eingetragene Koffer – Horror.» Tatsächlich sorgt der selbst ernannte «Ultra-Low-Cost-Carrier» Spirit in den USA oft für Schlagzeilen. Ihre tiefen Ticketpreise finanziert die Airline unter anderem mit hohen Gepäckgebühren. Ständig wird die geschätzte Kundschaft von Spirits Kilo-Preishexe gequält.

Auch hierzulande ist es nicht leicht, Gepäckgebühren im Griff zu behalten. Einen guten Start legt das Flugportal [www.fly.com](http://www.fly.com) hin. Wer dort Flüge bucht, erhält bei (fast) allen Airlines ein oranges Koffer-Symbol angezeigt – und erfährt, welche Gepäckordnung gilt. Leider scheint das bei Swiss-Flügen nicht zu funktionieren.

«Der Tipp zur Vermeidung aller Sorgen: Nimm doch die Bahn»

Glücklicherweise schafft es die Airline, per Online-Gepäckratgeber [www.swiss.com/web/de/services/baggage/Pages/baggage\\_overview.aspx](http://www.swiss.com/web/de/services/baggage/Pages/baggage_overview.aspx) einen Überblick zu geben, der einiges kürzer ist als die sperrige Webadresse. Was aber soll man tun, wenn einen die Gepäckregeln grundsätzlich überfordern? Nach Irland schauen. Im Heimatland der Preishexe Ryanair hat ein Ingenieur einen Mega-Mantel erfunden, in den sich kiloweise Gepäck verstauen lässt. Wie man sein Gepäck zur Jacke macht, lässt sich unter [www.jaktogo.com](http://www.jaktogo.com) amüsant verfolgen. Wem aber auch das zu viel ist, der folge den Ratschlägen von [www.independenttraveler.com](http://www.independenttraveler.com). Dort ist punkto Baggage-Gebühren ein Ratgeber aufgeschaltet. Und, erstaunlich für einen US-Anbieter, auch der ultimative Tipp zur Vermeidung aller Sorgen: «Nimm doch die Bahn.»

Andreas Güntert ist der Internaut. Er lotet das Reise-Internet aus, sucht Nützliches und findet oft Absurdes. Haben Sie was Interessantes im Web gefunden: [internaut@sonntagszeitung.ch](mailto:internaut@sonntagszeitung.ch)

REISE-TIPP

Bald verbringe ich zehn Tage in einem Resort auf der Karibikinsel St. Lucia. Eine Bekannte riet mir, dem Zimmerboy schon am ersten Tag ein grosszügiges Trinkgeld zu geben, so sei uns ein super Roomservice garantiert. Aber ich finde, das grenzt an Bestechung, das sollte doch im Zimmerpreis inbegriffen sein. SABINE HEIDENREICH, RIEHEN BS

Das Trinkgeld bei Ferienbeginn zu überreichen, kann ins Auge gehen. Möglich, dass das Personal dann nur noch das Nötigste tut. Francesca Marasco, Sachbearbeiterin Karibik bei Hotelplan/Caribtours, empfiehlt St.-Lucia-Reisenden, in der Mitte des Aufenthalts und am Schluss dem Zimmermädchen einen Dollar pro Tag zu geben. «Zu viel Trinkgeld ist kontraproduktiv», sagt die Karibikkennerin. Auf Rundreisen sind ein Dollar pro Tag für den Chauffeur und zwei für den Guide angemessen.

Haben Sie Fragen, Anregungen, Wünsche zu Reise-Themen? Schreiben Sie uns auf [reisetipp@sonntagszeitung.ch](mailto:reisetipp@sonntagszeitung.ch)

Sagenhafte Züge

Irland ist ein Land der Legenden und Erscheinungen. Am sichersten durchquert man die schaurigen Moore per Eisenbahn



Irlands Moore: Die Welt der Nymphen und Feen

VON HANSJÖRG EGGER (TEXT UND FOTOS)

Dem deutschen Literaten Heinrich Böll lief ein Schauer über den Rücken, als er in den 50er-Jahren im Schnellzug quer durch Irland fuhr. Er beklagte sich bitter über die «wilden grünen Hügel, Torfhaufen und das Grün des Moores, der Pflanze der Resignation und Verlassenheit».

Auch heute starten die giftgrünen Züge nach Galway, Westport, Cork, Waterford, Wexford oder Limerick in der malerischen Heuston Station oder nach Sligo und Nordirland im Bahnhof Connolly inmitten Dublins. Von der Hauptstadt aus fährt die irische Eisenbahn ins Land hinaus. Vom einst stolzen Eisenbahnnetz des 19. Jahrhunderts sind nur wenige Hauptstrecken übrig geblieben. Aber die bestehenden Linien werden laufend erneuert und ausgebaut wie die kürzlich wieder eröffnete Verbindung Galway-Limerick.

Banshee geht um, eine alte Frau, die Leichentücher wäscht

Im komfortablen Intercity kann man sich getrost in die Sümpfe hinauswagen und sich entspannt zurücklehnen auf der Fahrt über die Insel zum Atlantik. Kaum hat man die letzten Häuser Dublins hinter sich gelassen, taucht die Welt des kleinen Volkes schon auf mit Nymphen, Elfen und Feen. In einer Nation von Dichtern und Erzählern fehlt es nicht an Sagen und Legenden aus den nebelverhangenen Mooren und murmelnden Sümpfen.

Anderthalb Millionen Seiten umfasst die irische Erzählkunst so berühmter Schriftsteller wie James Joyce, Samuel Beckett, George Bernard Shaw oder Oscar Wilde. Und überall begegnet man dem stillen Volk, das in den übers Land verteilten verwilderten Hügelchen leben soll. Jeder Bauer umfährt sie respektvoll,

und kein Bauwilliger tastet sie an. Bei den Culchies, den Hinterwäldlern ausserhalb Dublins, hat man die kleinen Knaben bis Mitte des 20. Jahrhunderts in Mädchenkleider gesteckt und ihnen die Haare erst bei der Einschulung geschnitten, weil sie immer wieder im Moor verschwanden. Dort geht zum Beispiel Banshee um, eine alte Frau, die Leichentücher wäscht. Oder Pooka, das kettenbehängene Pferd, das mit dem Beginn des keltischen Jahres an Halloween auf die Brombeeren spuckt und sie für den Menschen

ungeniessbar macht. Sogar Dracula soll seine Wurzeln in den irischen Mooren haben.

Immer wieder tauchen, wie in Killinure, am Horizont die versunkenen alten Friedhöfe mit Keltengräbern auf. Man denkt fröstelnd an die Revenants, die Seelen der Toten, die mal da, mal dort im Röhricht und den Erikastauden erscheinen und mit den Irdischen alte Rechnungen begleichen. Meistens sind die Friedhöfe überwuchert. Es war hier bis vor kurzem nicht üblich, die Gräber zu pflegen. Glaube und Aberglaube sit-

zen tief im Land der ungezählten leuchtenden Marienstatuen, wo Verhütungsmittel nur mit dem Tauschein erhältlich waren.

Tullamore mit seinen vier riesigen Kaminen auf dem Bahnhofsdach lässt das Herz aller Freunde des dreifach gebrannten irischen Tullamore Dew höher schlagen. Diesen Whiskey gibts auch draussen in Shannonbridge. Hier ging der Whiskeykönig Daniel Williams vor 100 Jahren auf die Jagd. Und getreu dem Motto «Jedem Iren seinen Dew» lud er im Anschluss seine Treiber zur Shooting Party ein. Hinter Shannonbridge weitet sich eines der grossen Torfgebiete aus, die ein Sechstel der Landfläche bedecken. Überall ruckeln Torfbahnen durch die schwarze Einöde. Über 2000 Kilometer lang ist ihr Schmalspurnetz, grösser als dasjenige der irischen Staatsbahnen. Mit dem gewonnenen Material wird ein Kraftwerk betrieben. Torf gilt aber auch als Wundermittel gegen Bettläsungen, findet Eingang in kosmetische Produkte oder gelangt in die Textilindustrie. Des Besuchers Nase umschmeichelt intensiv der würzig-herbe Duft des Torffeuers, das in jedem Landhaus glimmt.

Auch in den Pubs von Galway werden die Torfziegel in die Kamine geschichtet, während der Zug in der Abenddämmerung in die Endstation Ceannt einfährt. 70 Pubs gibts in dieser pulsierenden Studentenstadt. Wenn John O'Halloran in der Waterfront Bar in Galway dann «Queen of the Fairy's» fiedelt, pechschwarzes Guinness Stout aus dem Zapfhahn in die Pints gurgelt, nisten sich nach der schaurigen Fahrt durchs Moor langsam wieder die Lebensgeister ein. Und selbst die Tatsache, dass in Galway vor 500 Jahren ein Bürgermeister namens Lynch die Lynchjustiz eingeführt hat, kann jetzt niemanden mehr erschüttern.



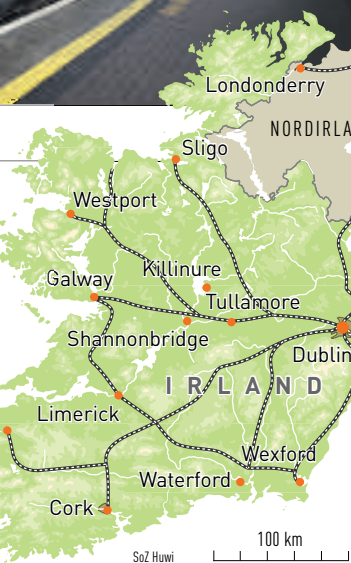
Irland aufgeleist

Anreise: ➔ Flug ab Zürich nach Dublin mit Swiss oder Aer Lingus, [www.swiss.com](http://www.swiss.com), [www.aerlingus.com](http://www.aerlingus.com)

➔ Für Zugfans: Per TGV nach Paris und weiter mit dem Eurostar nach London. Am nächsten Tag gehts via Wales nach Holyhead, Fähre nach Dublin.

Reiseveranstalter: Irland-Spezialisten sind Falcon Travel (Hotelplan) und Rolf Meier Reisen. [www.falcontravel.ch](http://www.falcontravel.ch), [www.rolfmeierreisen.ch](http://www.rolfmeierreisen.ch)

Unterkunft: Hotelzimmer gibt es bereits ab 59 Euro die Nacht, sehr familienfreundlich. Empfehlenswert sind auch Cottages ab 200 Euro die Woche. Überall B&B. [www.bn bireland.net](http://www.bn bireland.net)



Hoteltipp: Radisson Blu Royal Hotel mitten in Dublin, DZ inkl. Frühstück ab 175 Euro. [www.radissonblu.ie/royalhotel-dublin](http://www.radissonblu.ie/royalhotel-dublin)  
Eisenbahn: Strecken- und Fahrpläne von Irish Rail auf [www.irishrail.ie](http://www.irishrail.ie)

ANZEIGE

## Crans-Montana, das Schnee- und Sonnenparadies!

4 Übernachtungen während der Woche von Sonntag bis Donnerstag oder von Montag bis Freitag  
oder  
3 Übernachtungen über das Wochenende von Donnerstag bis Sonntag oder von Freitag bis Montag

- Doppelzimmer Economy CHF 440.-
- Doppelzimmer Südseite CHF 490.-
- Doppelzimmer Superior Südseite CHF 590.-

Das Angebot ist gültig vom 4. März bis zum 4. April 2012.  
10% Reduktion auf den Skipass! Preis pro Person/Aufenthalt im Doppelzimmer mit Halbpension, Wellness, Garage und Wi-Fi gratis.

Informationen und Reservationen:  
Hotel Helvetia Intergolf\*\*\*\*  
3963 Crans-Montana  
Tel. 027 485 88 88  
Fax 027 485 88 99  
[info@helvetia-intergolf.ch](mailto:info@helvetia-intergolf.ch)  
[www.helvetia-intergolf.ch](http://www.helvetia-intergolf.ch)

Wohlfühl-Aufenthalt im Viersterne-Hotel in Halbpension zu unschlagbaren Preisen!